

Editorial

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

der Krieg in der Ukraine dauert an und zunehmend mehr Menschen verlassen aus Angst um ihr Leben und vor Putins Gräueltaten ihr Land. Ein Teil der Geflüchteten sucht auch bei uns in Hessen Zuflucht und Schutz. Diesen Menschen zu helfen, ist für uns im Sport selbstverständlich.

So haben viele Sportvereine ihre regulären Angebote für aus der Ukraine geflüchtete Menschen geöffnet oder sogar spezifische Angebote in den Vereinsalltag integriert. Darüber hinaus helfen viele Sportler/innen auch direkt, indem sie Wohnraum zur Verfügung stellen oder die Geflüchteten mit unseren Lebensgewohnheiten vertraut machen.

Auch für uns als Landessportbund Hessen ist das Helfen eine Selbstverständlichkeit. Wir haben in unseren Liegenschaften in Frankfurt und Wetzlar geflüchtete Menschen aufgenommen. In unserer Großsporthalle auf dem Sensesstein in Nordhessen haben etwas 300 Geflüchtete eine vorläufige Unterkunft gefunden. Zudem haben wir uns einer Spendenaktion angeschlossen und die anderen Landessportbünde motiviert, ebenfalls daran teilzunehmen. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie Details dazu.

Unser heutiges Titelthema beschäftigt sich mit „Bildung im Sport“. Ein Thema, das schon kurz nach der Gründung des Landessportbundes vor nunmehr knapp 76 Jahren im Fokus der Aktivitäten stand und das bis heute eines der zentralen Aufgabenfelder im organisierten Sport ist. Welche Bildungsangebote der Landessportbund und seine Untergliederungen vorhalten, wie es um die Digitalisierung der Angebote steht und wie Vereine und Sportkreise Bildungsaspekte im Sport einordnen, lesen Sie ab Seite 8 in dieser Ausgabe.

Apropos Digitalisierung: Vor kurzem ist unser digitaler Gesundheitsmonat zu Ende gegangen. Unsere Referent/innen haben in insgesamt acht Online-Veranstal-



tungen informelle und praktische Aspekte rund um das Thema Gesundheit vorgestellt. Die Resonanz hat die Attraktivität des neuen Formats bestätigt. Fortsetzung folgt.

Neben vielem Weiteren berichten wir über den sportethischen Fachtag „Kirche und Sport“. Prominenter Podiumsgast der Veranstaltung unter dem Titel „Sport zwischen Kultur und Kommerz“ war Axel Hellmann vom Fußball-Bundesligisten Eintracht Frankfurt.

Letztlich geht unser Dank an Juliane Kuhlmann, die ihre Position als Vorsitzender der Sportjugend Hessen nach 19 Jahren zur Verfügung gestellt hatte. Gleichzeitig gratulieren wir ihrer Nachfolgerin Malin Hoster herzlich zur Wahl in diese Position.

Und nun viel Spaß bei der Lektüre!

Ihre

Dr. Susanne Lapp

Auszüge aus dem Inhalt



4
Titelthema
Bildung im Sport



14
Digitaler Gesundheitsmonat
Buntbesuch erreicht



18
Sportjugend Hessen
Bildungsarbeit vor Ort

- 3** **Sterne des Sports**
Großes Engagement belohnen
- 13** **Kurz notiert**
Namen und Notizen aus der Sportwelt
- 15** **Vereinsmanagement**
Gemeinsames Beratungsprojekt wird Regellangebot
- 16** **Amtliches**
Abendhotline am Donnerstag
- 17** **Bildungsurlaub**
Kompetenzen erweitern

Impressum

Herausgeber: Landessportbund Hessen e. V. (lsbh); Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt, Tel.: 069 6789 -0
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Susanne Lapp, Vizepräsidentin für Kommunikation und Marketing, Glauburgstraße 11, 60318 Frankfurt.
Redaktion: Leitung Ralf Wächter (RW), Daniel Seehuber (srd), Markus Wimmer (maw), Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt.
So erreichen Sie uns:
 Ralf Wächter, rwachter@lsbh.de, Tel.: 069 6789-262;
 Daniel Seehuber, dseehuber@lsbh.de, Tel.: 069 6789-267;
 Markus Wimmer, mwimmer@lsbh.de, Tel. 069 6789-437;
 Fax: 069 6789-300.
Verlag: Pressehaus Bintz-Verlag GmbH & Co. KG, Waldstraße 226, 63071 Offenbach
Druck und Vertrieb: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel.
Abonnementverwaltung: Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel,
 SIH XX / XX.XX.2016

Tel.: 0561 60280-452, Fax: 0561 60280-499,
 E-Mail: abo-sih@dierichs-druck.de
Anzeigen Nord/Mitte: Ulrike Weingardt, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, Tel.: 0561 60280-162, Fax: 0561 60280-199, E-Mail: weingardt@ddm.de
Anzeigen Süd: Torsten Wethlow, Waldstraße 226, 63071 Offenbach, Tel.: 069/85008-368, Fax: -394, E-Mail: sih@op-online.de
Sport in Hessen erscheint vierzehntägig zum Wochenende
Bezugspreis: Jährlich Euro 51,11 einschl. Postgebühren und MwSt.
 Bestellungen für Vereine beim Landessportbund Hessen e. V., für Privatpersonen bei Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen. Eine Rücksendepflicht besteht nicht.

Titelfoto: Bildung und Sport gehören untrennbar zusammen. Zum einen sorgen gut ausgebildete Übungsleiter/innen für qualitativ hochwertige Angebote und tragen damit wesentlich zur Zufriedenheit der Mitglieder bei. Zum anderen nutzen Bildungsaspekte auch denjenigen, die sich im Sport weiterbilden. Denn vieles im Sport Gelernte lässt sich unmittelbar in das Alltagsleben transportieren. Strukturiertes Vorgehen, Empathie, das Beurteilen von Situationen und auch die nötige Ausdauer beim Erreichen selbst gesteckter Ziele zählen dazu.

Collage: Ralf Wächter
 Fotos: Shutterstock (1)
 Landessportbund Hessen (4)
www.landessportbund-hessen.de

Großes Engagement belohnen

„Sterne des Sports“ finden in diesem Jahr bereits zum 19. Mal statt / Deutscher Olympischer Sportbund und Bundesverband der Deutschen Volks- und Raiffeisenbanken würdigen Initiativen im Bereich Vereinsentwicklung

Kreativ, engagiert, innovativ: In vielen hessischen Sportvereinen leisten Ehrenamtliche hervorragende Arbeit, füllen soziale und integrative Projekte des Breitensports mit Leben. Oder sie setzen andere Initiativen zur Vereinsentwicklung um – beispielsweise in den Bereichen Bildung und Qualifikation, Ehrenamtsförderung, Gesundheit und Prävention, Integration und Inklusion oder Klima-, Natur- und Umweltschutz. Der Wettbewerb „Sterne des Sports“ würdigt das besondere Engagement der Vereine – auf regionaler, Landes- und Bundesebene. Im vergangenen Jahr gewann in Hessen der Tennisclub Laubach, der ein inklusives Sportangebot entwickelte und auch beim Bundesfinale in Berlin reichlich Lob dafür bekam.

Isbh-Präsident Müller lobt „tolle Projekte“

Bereits zum 19. Mal ruft der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) gemeinsam mit dem Bundesverband der Deutschen Volks- und Raiffeisenbanken (BVR) Vereine auf, sich mit ihren Projekten zu bewerben. Am 1. April begann die Bewerbungsphase, die am 30. Juni enden wird. Tausende Vereine haben seit dem Start im Jahr 2004 an den „Sternen des Sports“ teilgenommen, Hunderte sind ausgezeichnet und mit mehr als 7,5 Millionen Euro unterstützt worden. „Das Engagement der Sportvereine in Deutschland ist vielfältig und beeindruckend“, sagt DOSB-Präsident Thomas Weikert. Auch Dr. Rolf Müller, Präsident des Landessportbundes Hessen (Isbh) ist voll des Lobes für das Engagement im organisierten Sport: „In Corona-Zeiten hat sich deutlich gezeigt, wie kreativ und innovativ unsere rund 7.500 Vereine sind. Es entstehen immer wieder tolle Projekte, die Preise und Anerkennung verdient haben.“

Vereine profitieren von neuem Crowdfunding

Erstmals können Vereine im Vorfeld ihrer Bewerbung über Crowdfunding Gelder für ihre Engagementidee einsammeln. Dies erfolgt über die aus der genossenschaftlichen FinanzGruppe heraus bereitgestellte Crowdfunding-Plattform „Viele schaffen mehr“. So profitieren Vereine mit ihrer Idee gleich zweifach: Sie erhalten eine erhöhte öffentliche Sichtbarkeit, unabhängig davon, wie weit sie im Wettbewerb kommen, und sie sammeln über Crowdfunding schnell, digital und unkompliziert finanzielle Mittel ein, die ihnen bisher zur Realisierung ihrer Initiative fehlten. Voraussetzung ist das Crowdfunding für eine erfolgreiche Bewerbung jedoch nicht. „Wir freuen uns, gemeinsam mit unserem Spezialisten für digitale Inhalte, der VR-NetWorld, den Vereinen diese ergänzende Möglichkeit bieten zu kön-

nen“, sagt BVR-Präsidentin Marija Kolak und fügt hinzu: „Sportvereine leisten in unserer Gesellschaft einen wichtigen Beitrag des Zusammenhalts der Menschen vor Ort.“

Der Wettbewerb umfasst drei Ebenen: Auf der lokalen Ebene wartet auf den Sieger der „Große Stern des Sports“ in Bronze, ausgezeichnet von der Volksbank oder Raiffeisenbank sowie dem Kreis- und Stadtsportbund der jeweiligen Region. Der Gewinner qualifiziert sich für das Finale auf Landesebene. Bei der Preisverleihung des „Großen Stern des Sports“ in Silber, die von den Landessportbünden und den regionalen Genossenschaftsverbänden ausgerichtet wird, konkurrieren die Sportvereine um das Ticket zum Bundesfinale der „Sterne des Sports“ in Gold 2022. Beim Bundesfinale zu Jahresbeginn in Berlin werden im jährlichen Wechsel vom Bundeskanzler oder dem Bundespräsidenten die Finalisten für ihr gesellschaftliches Engagement mit den „Sternen des Sports“ in Gold und der bundesweit Erstplatzierte mit dem „Großen Stern des Sports“ in Gold ausgezeichnet.

DOSB/BVR/srd



Bewerbungen für die „Sterne des Sports“ sind **bis zum 30. Juni** jederzeit bei teilnehmenden Volksbanken oder Raiffeisenbanken sowie online unter **www.sterne-des-sports.de** möglich. Alle Projekte, die bis zum 30. Juni eingereicht werden, fließen in den diesjährigen Wettbewerb ein. Bewerbungen ab dem 1. Juli werden im nächsten Jahr berücksichtigt.

Grafik: DOSB



Die Einheit von Bildung und Sport

Ob in der Vereinsführung oder im täglichen Sportbetrieb: Die Ausbildungen des Landessportbundes, der Sportjugend und der Bildungsakademie sind wesentliche Bausteine des Erfolgs

Bildung und Ausbildung sind zwei Begriffe, die von Laien zunächst eher nicht mit Sport oder dem Landessportbund Hessen in Verbindung gebracht werden. Als Orte der Bildung werden gemeinhin Schulen, Hochschulen, oder Volkshochschulen begriffen, Sportplätze und Sportverbände als Bildungsorte oder -träger stehen dabei eher weniger im Blickfeld. Dabei ist die Geschichte des organisierten Sports (nicht nur) in Hessen auch eine Geschichte der Aus- und Fortbildung. Und zwar von Anfang an.

Bereits kurz nach seiner Gründung im Jahr 1946 gab es im Landessportbund Hessen Bestrebungen für den Aufbau einer „Bundessportschule“, in der Übungsleiter und Übungsleiterinnen für die Vereine ausgebildet werden sollten. Denn eines war den Gründungsvätern- und müttern damals bewusst: Ohne gut ausgebildete

Übungsleiter/innen lässt sich weder ein Sport- noch ein Wettkampfbetrieb zielführend und erfolgreich darstellen.

Ausbildung seit mehr als 70 Jahren

1949 wurde die Schule eingeweiht und schon ein Jahr später waren 42 Lehrgänge mit rund 30 Teilnehmern pro Lehrgang, absolviert. 1963 wurden in der Sportschule des Landessportbundes die ersten lizenzierten Übungsleiterinnen und Übungsleiter ausgebildet. Die Lizenz mit der Nummer 1 erhielt Edith Kursawe vom SV Kassel Harleshausen. 25 Jahre später gab es hessenweit bereits 4.500 Übungsleiterinnen und Übungsleiter mit Lizenzausbildung durch die lsbh-Sportschule. Weitere 25 Jahre danach bietet sich ein weit ausdifferenziertes Bild von Bildungsanbietern und Bildungs-

O B E N

Bei aller Digitalisierungseuphorie gilt: Manche Elemente der Ausbildung lassen sich digital nur schwer ersetzen. Foto: lsbh

gängen im organisierten Sport. Sowohl der Landessportbund Hessen, die Bildungsakademie des Landessportbundes, als auch die Sportjugend Hessen sind Anbieter von Aus- und Fortbildungen rund um den Sport. Auf Seite XX stellen wir die Bildungsträger, ihre unterschiedlichen Schwerpunkte und Zielgruppen sowie ihre spezifischen Angebote vor.

Kurz zusammengefasst kann gesagt werden: Während die Ausbildungen der Sportjugend Hessen vornehmlich Jugendleiter/innen, jugendliche Teilnehmer und „Übungsleiter/innen C Breitensport für Jugendliche“ im Blick haben, konzentriert sich die Bildungsakademie auf Aus- und Fortbildungen von Erwachsenen. Die Lizenzausbildungen liegen in den Händen der Geschäftsbereiche Schule, Bildung und Personalentwicklung und Sportentwicklung, der für die Lizenzausbildungen rund um die Themen Sportabzeichen, Gesundheits- und Präventionssport und Inklusion zuständig ist.

Breitensport rückt ins Blickfeld

Bis in die 1960er Jahre dominierten sportartspezifische Aspekte die Ausbildungen des Landessportbundes. Im Vordergrund stand die Ausbildung von Übungsleiter/innen für die jeweiligen Sportarten. Ein weiterer wichtiger Aspekt war die Schaffung und Etablierung eines Lizenzsystems, mit dem Ausbildung und Qualifikation gemeinsame Standards zugeordnet werden konnten.

Im Lauf der 1970er Jahre und nicht zuletzt durch die Olympischen Spiele von München 1972 kamen dann neue Aspekte hinzu: Aktionen wie „Trimm dich fit“ oder die bundesweit aufblühenden „Lauftreff-Bewegung“ sorgten dafür, dass die Menschen zum Sport strömten und die Nachfrage nach qualifizierten Übungsleiter/innen kontinuierlich anstieg. Der „Breitensport“ rückte immer mehr ins Blickfeld des organisierten Sports und erforderte neue Strukturen, auch im Bereich der Übungsleiter/innen-Ausbildung.

Ausbildungssystem differenziert sich

Jetzt standen nicht mehr die Sportarten und ihre spezifische Ausbildungsinhalte im Vordergrund, sondern die Vermittlung allgemeiner sportlicher Inhalte rückte ins Blickfeld. Insbesondere die Betreuung von „Sport-einsteiger/innen“ und disziplinübergreifende Themen wurden Gegenstand der Ausbildung. Im Lizenzwesen schlug sich dies mit der Schaffung der Übungsleiterlizenz C (ÜL C) für sportartspezifischen Breitensport und der ÜL C für allgemeinen Breitensport nieder. Dieser Prozess der Differenzierung setzt sich im Grunde bis heute fort und findet sich auch in Lebensbereichen jenseits des Sports wieder.

Das Konzept des „lebenslangen Lernens“ ist ebenso Ausdruck dieser Entwicklung, wie die Themen Gesund-

heit, Integration, Vielfalt oder auch Inklusion, die inzwischen selbstverständlich Eingang in die Ausbildungsinhalte gefunden haben. Hinzu kommt, dass sich der gesellschaftliche Trend zur „Selbstoptimierung“ insbesondere im Sport und dort speziell im Fitness-Bereich mehr als deutlich zeigt. Dies geht einher mit geänderten Erwartungen der Teilnehmer/innen und einer starken Nachfrage nach gesundheitssportlichen Angeboten, vor allem bei den über 50-Jährigen. So profitieren die Teilnehmer/innen von gut ausgebildeten Übungsleitenden und finden sich in zeitgemäßen Sportangeboten wieder, die ihren Bedürfnissen entsprechen.

Ausbildung schafft Zufriedenheit

Aber nicht nur die Sporttreibenden profitieren von gut ausgebildeten Übungsleiter/innen, auch die Vereine werden mit qualifizierten Angeboten attraktiver. Es lohnt sich aus mehreren Gründen, auf Qualifizierung zu setzen, wie der Sportentwicklungsbericht des DOSB zeigt: Lizenzierte Übungsleitende üben ihre Tätigkeit fast doppelt so lange aus, wie unausgebildete Übungsleiter/innen. Sie fühlen sich zufriedener als nicht Ausgebildete und sie sind häufiger bereit, sich fort- und weiterzubilden.

Darüber hinaus können gut ausgebildete Übungsleitende bei der Schaffung neuer Sportangebote wichtige Impulse geben und machen so die Angebotsentwicklung, insbesondere jetzt nach der Corona-Pandemie, für ihre Vereine einfacher. Auf Seite 16 dieser Ausgabe wirft das Interview mit lsb h-Vizepräsident Prof. Dr. Heinz Zielinski einen Blick auf das Themenfeld.

Vereinsmanager/innen sind gefragt

Neben der klassischen Übungsleiter/innenausbildung ist in den vergangenen Jahren das Ehrenamt immer mehr im Bildungsbereich angekommen. Die kontinuierlich weiter fortschreitende Bürokratisierung der Vereinsarbeit, ständig neue steuerliche Anforderungen, zeitgemäßes Mitgliedermanagement und das Thema Digitalisierung haben die hessischen Sportvereine fest im Griff. Um diese Herausforderungen besser bestehen zu können, haben sich die Ausbildungen „Vereinsmanager C und B“ als regelmäßige Ausbildungsgänge etabliert und werden rege gebucht.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der von allen Bildungsträgern im hessischen Sport bearbeitet wird, ist die Digitalisierung von Bildung und Ausbildung. Wie Landessportbund, Bildungsakademie und Sportjugend Hessen diese Herausforderung bewältigen, kann auf Seite 10 nachgelesen werden.

Markus Wimmer

Titelthema
Bildung
im Sport

Vielfältiges Angebot für viele Zielgruppen

Landessportbund, Sportjugend und Bildungsakademie bieten umfangreiches Programm an



Bildung ist ein wichtiger Schlüssel – für Weiterentwicklung und Zukunftsfähigkeit. Das gilt für die Gesellschaft im Allgemeinen – und für den organisierten Sport im Speziellen. Beim Landessportbund Hessen (lsbh) haben Aus-, Fort- und Weiterbildung seit jeher einen hohen Stellenwert. Das übergeordnete Ziel der Bildungsarbeit: Sportinteressierte Menschen beim selbstständigen, eigenverantwortlichen und lebensbegleitenden Lernen unterstützen – individuell, aber auch in Gruppen. Denn Gemeinschaftserlebnisse zeichnen den organisierten Sport aus. Der lsbh als Dachorganisation sowie die Sportjugend Hessen (SJH) und die Bildungsakademie (BA) bieten zahlreiche Angebote an, die sich an ganz unterschiedliche Zielgruppen richten. Koordiniert wird das vielfältige Programm über die Koordinationsstelle Bildung im Sport in Hessen (KOST).

Landessportbund Hessen (lsbh)

Der Landessportbund Hessen kümmert sich in seinen Sport- und Bildungsstätten in Frankfurt und auf dem Sensenstein (Nordhessen) um die Aus- und Fortbildung von Sportbegeisterten, die mit Erwachsenen und ältere Menschen zusammenarbeiten – beispielsweise in Kursen eines Vereins. Die Angebote richten sich nicht nur an (potenzielle) Trainer/innen, sondern auch an Ehrenamtler, die im organisierten Sport als Funktionäre agieren. Der lsbh versteht sich als Dienstleister seiner rund 7.500 Sportvereine, 23 Sportkreise und 60 Fachverbände, die er mit gezielten Bildungsangeboten stärken möchte. Ihre Weiterentwicklung ist ein zentrales Anliegen, damit sie in einer von zunehmendem

Wettbewerb und ständigen Veränderungen geprägten Sportlandschaft gesellschaftlich relevant und konkurrenzfähig bleiben. Zudem füllt der lsbh einen bildungspolitischen Auftrag mit Leben. Das Ziel: Lebenslanges Lernen ermöglichen und fördern. Im Sport und durch Sport, der als zentrales Lernfeld gesellschaftlichen und sozialen Handelns verstanden wird. Als unverzichtbare Säule, die Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Dieser Anspruch spiegelt sich wider in zahlreichen Seminaren, Tagungen, Lehrgängen und Ausbildungen, die in Frankfurt und auf dem Sensenstein stattfinden. Hier können Sportbegeisterte mehrere DOSB-Lizenzen erwerben und sich etwa zu Vereinsmanager/innen oder Übungsleiter/innen für Breitensport, Fitness oder Sport in der Rehabilitation ausbilden lassen. „Derzeit haben wir über 4.000 gültige Lizenzen in unserer Datenbank. Die Tendenz ist steigend, pro Jahr kommen 300 bis 400 weitere gültige Lizenzen hinzu“, freut sich Dr. Frank Obst als zuständiger Geschäftsbereichsleiter über die konstant hohe Beliebtheit des Angebotes, das pro Jahr 28 Ausbildungen, Lehrgänge und Seminare beinhaltet.

Sportjugend Hessen (SJH)

Die Sportjugend Hessen fördert die Kinder- und Jugendarbeit in den Sportvereinen, -kreisen und -verbänden und besteht aus den rund 800.000 jungen Menschen unter 27 Jahren, die in hessischen Sportvereinen organisiert sind. Mit der Sport- und Bildungsstätte in Wetzlar und dem Sport-, Natur- und Erlebniscamp am Edersee betreibt die SJH zwei eigene Bildungseinrichtungen. Sie bietet Aus- und Fortbil-

O B E N

Der Landessportbund Hessen (lsbh) möchte sport- und bewegungsinteressierten Menschen beim selbstständigen, eigenverantwortlichen und lebensbegleitenden Lernen unterstützen. Gruppenerlebnisse spielen dabei eine wichtige Rolle.

Foto: lsbh



Alle Bildungsangebote des Landessportbundes Hessen (lsbh), der Sportjugend Hessen (SJH) und der Bildungsakademie (BA) finden sich online auf dem Bildungsportale im Sportland Hessen: www.bildungsportale-sport.de

dungs- sowie Beratungsangebote für Übungsleiter/innen, Lehrer/innen oder pädagogische Fachkräfte, die in der außerschulischen Jugendbildung tätig sind. Das Programm ist breit gefächert und beinhaltet beispielsweise Angebote in den Bereichen sportartübergreifender Breitensport, Vereinsmanagement in der Jugendarbeit oder Sport im schulischen Ganztage. Darüber hinaus gibt die SJH jungen Menschen die Chance, ein Jahr lang freiwillig in einem Sportverein, -kreis oder -verband tätig zu werden, dadurch wertvolle Erfahrungen zu sammeln und zugleich eine Übungsleiter/innen-Ausbildung im Bereich Breitensport (Kinder und Jugendliche) zu absolvieren. Denn die SJH ist Trägerin des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) und des Bundesfreiwilligendienstes (BFD). Ein weiteres wichtiges Angebot sind Bildungscamps für Heranwachsende aus sozial schwierigen Verhältnissen. Es handelt sich dabei um einwöchige, pädagogisch begleitete Freizeiten. Die Teilnehmenden sollen dabei ihre sozialen und kommunikativen Kompetenzen weiterentwickeln, Vertrauen in die eigenen Stärken aufbauen und ihren Gemeinschaftssinn stärken. „Die Sportjugend Hessen versteht ihre Arbeit als Bildungsarbeit“, unterstreicht Dr. Daniel Illmer, der den Bereich Jugendbildung und Qualifizierung verantwortet. „Sport ist dazu ein hervorragendes Medium, weil er sehr viele junge Menschen anspricht und einen wichtigen Beitrag für die Persönlichkeitsentwicklung leistet.“

Bildungsakademie (BA)

Die Bildungsakademie des lsbh ist verantwortlich für die Fort- und Weiterbildung von Menschen, die im organisierten Sport mit Erwachsenen und älteren Menschen zusammenarbeiten. Die Angebote richten sich aber nicht nur an diese Zielgruppe, sondern auch an alle, die sich für Gesundheits- und Sportangebote interessieren. Hierzu zählen sowohl Übungsleiter/innen in Sportvereinen als auch jene, die ehrenamtlich engagiert sind oder in sozial- und gesundheitspädagogischen Berufsfeldern arbeiten. Ein wichtiges Feld ist auch die Erwachsenenbildung im Kontext des lebensbegleitenden Lernens. „Unsere Akademie bringt Bildung zum Sport, aber auch Sport in die Bildung“, erläutert Geschäftsführerin Ute Müller-Steck die Ausrichtung. „Unser zentrales Ziel ist es, Menschen zum selbstständigen Lernen zu befähigen und die Bereitschaft zu lebensbegleitendem Lernen zu fördern.“ Mit dem umfangreichen Programm (jährlich über 900 Veranstaltungen) werden mehrere Schwerpunkte gesetzt. Denn es beinhaltet sowohl Bildungsurlaube zur beruflichen Bildung als auch Angebote in den Bereichen Vereinsmanagement und Ehrenamtsförderung, Gesundheit und Bewegung oder Fitness und Tanz. Auch zu Natursportreisen kann man sich über die Bildungsakademie anmelden. Als staatlich anerkannter freier Träger der Erwachsenenbildung hat sie sich auch übergreifende Themen auf die Fahnen geschrieben. Gemeinsam mit anderen öffentlichen und freien Trägern kümmert sich die Bildungsakademie als Vertreter des Sports um Felder wie Bewegung im Alter, Prävention oder Demenz.

Daniel Seehuber

Titelthema Bildung im Sport

Spaß in der Gruppe, hoher Nutzwert

Referent/innen und Teilnehmer/innen sind vom Bildungsangebot beim lsbh überzeugt

„Ich arbeite seit 1995 als Referentin für den Landessportbund und bin im Ausbildungsangebot im Bereich Aerobic tätig. Ich schätze vor allem das gute



Klima unter den Referent/innen, aber natürlich auch die sympathischen und dankbaren Teilnehmer/innen. Zudem reizt mich an der Tätigkeit, dass man sich immer wieder aufs Neue auf eine Gruppe und auf Menschen einstellen muss und dass man jedes Mal etwas dazulernt. Im Rahmen einer C-Lizenz-Ausbildung zum Übungsleiter/zur Übungsleiterin lernt man den Aufbau einer Sportstunde von der Pike auf.“
Iris Birkner, Referentin

„Als ich den Flyer über die Ausbildung ‚Sport in der Krebsnachsorge‘ in meinen Händen hielt, war für mich klar, dass ich diese Ausbildung machen will. Als selbst Betroffene machte ich vor einigen Jahren die Erfahrung, wie gut mir während meiner Therapie und danach Bewegung und Sport tat. Im Rahmen der Ausbildung wurden mir Grundlagen über die verschiedenen Krebsarten vermittelt. Der Ablauf und der Wechsel zwischen Theorie und Praxis war sehr gut. Ich freue mich, dass ich die erworbenen Kenntnisse nun in meinem Verein, dem VSG Bebra-Rotenburg, in Kursen weitergeben kann.“
Elisabeth Jakob, Teilnehmerin

„Ich arbeite seit 2020 für den Landessportbund, bin in der C-Lizenz-Ausbildung zum Übungsleiter tätig und vermittele Basisqualifikationen für verschiedene Verbände. Mir gefällt es, mit den Teilnehmer/innen zu arbeiten. Alle sind immer top-motiviert etwas Neues zu lernen und wollen gute Übungsleiter/innen werden. Es ist super zu sehen, wie schnell die Teilnehmer/innen Fortschritte machen und Gelerntes umsetzen.“
Pia Glasebach, Referentin

„Mein Verein hat im Herbst 2021 den Bereich Rehasport aufgebaut, weswegen einige Übungsleiter/innen eine Ausbildung beim Hessischen Behinderten- und Rehabilitationssportverband (HBRS) absolvierten. Ich entschied mich für die B-Lizenz-Ausbildung ‚Sport in der Krebsnachsorge‘, weil sich dieses Angebot von der Ausbildung beim HBRS abhebt. Die Woche beim Landessportbund war rundum gelungen. Die Referent/innen gestalteten das Programm didaktisch sehr gut. Die Gruppe wurde immer einbezogen, alle engagierten sich und hatten Spaß zusammen.“

Gerlinde Rücker-Lindner, Teilnehmerin



Digital und analog in die Bildungszukunft

Bildung und Ausbildung werden künftig in allen Bereichen digitaler / Sehnsucht nach direktem Austausch in Präsenz bleibt

Die Corona-Pandemie hat nicht nur viele Vereine dazu gebracht, mit digitalen Angeboten den Kontakt zu den Mitgliedern aufrecht zu erhalten und Sportangebote online zu gestalten, auch im Bildungsbereich hat sie für radikale Veränderungen gesorgt. Dienten digitale Angebote vor der Pandemie eher der Vertiefung und Unterstützung von Lerninhalten aus dem Präsenzunterricht, so haben sie inzwischen einen ganz anderen Stellenwert.

Lizenzbildungen mit digitalen Anteilen bietet der Landessportbund Hessen bereits seit 2015 an. In Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen wurde dieses Angebot seitdem kontinuierlich erweitert. Themen werden dort in sogenannten „Klassenräumen“ vor- und nachbereitet. Mithilfe gezielter Aufgaben, Tests und digitalen Büchern können die Teilnehmer/innen ihr Wissen vertiefen und überprüfen. Außerdem besteht die Möglichkeit, einzelne Theorieeinheiten in die digitale Welt zu verlagern.

Eigene Lernplattform

Seit 2019 unterhält der Landessportbund eine eigene Lernplattform, die auch von der Sportjugend Hessen genutzt wird und mit der die Zahl der blended Learning-Module für die Ausbildungen erhöht wurde. Dennoch war „Blended learning“ bis zu Corona eher ein Nischen-Thema für Fachleute. „Mit Beginn der Pandemie waren dann alle Bildungsbereiche gefordert, ihre Aus- und Fortbildungen umzustellen. Allerdings war es, wenn es um Bewegung, Sport und das Anleiten von Gruppen geht, besonders herausfordernd, komplett auf Online-Formate zu setzen“, fasst lsbh-Sportlehrerin Karina Klinger die Erfahrungen der Bildungsträger zusammen.

Corona als Booster für digitale Inhalte

Zu Beginn des ersten Lockdowns wurden zunächst Konzepte entwickelt, um Theorie-Themen komplett online abzubilden. Als dann die Infektionslage keine Ausbildung in Präsenz mehr zu ließ wurde damit begonnen, auch die Praxisanteile in die digitale Welt zu verlagern. Corona erwies sich somit als „Booster“ für digitale Inhalte. Ein Meilenstein dabei war das „Experiment“, eine Basisqualifikation komplett im „blended Format“ zu absolvieren (drei Tage Online, zwei Tage in Präsenz).



Nachdem die Corona-Regeln gar keine Präsenzzeiten mehr zugelassen haben, wurde diese Basisqualifikation komplett online gestaltet, eine Aufgabe, die den Kolleginnen und Kollegen aus dem Bildungsbereich viel abverlangte. „Die Vorbereitungszeit war immens und die digitale Umsetzung der Praxisinhalte war besonders herausfordernd. Aber auch die Theorieinhalte konnten nicht einfach eins zu eins in ein Onlineformat übertragen werden“, weiß Karina Klinger.

Technische Aufrüstung notwendig

Auch technisch wurde auferüstet: In der Sportschule wurden zwei Technikräume eingerichtet, in denen jeweils eine Kamera, ein großer Bildschirm und verschiedene Medien für die Tontechnik zur Verfügung standen. Auch in den anderen Bildungsstätten wie bei der Sportjugend in Wetzlar wurden die notwendigen technischen Voraussetzungen geschaffen. Hinzu kam die Anschaffung verschiedener Softwarelösungen, mit denen das digitale Lernen optimiert werden sollte.

Ein weiterer Aspekt, um das Lernen weiter zu digitalisieren, war die große Methodenvielfalt, die gewählt wurde: Mit digitalen Whiteboards, interaktiven Büchern, sogenannten „learning Snacks“ (Abfrage in einer Art Chat), Gruppenarbeiten in „Breakout Räumen“ (in Zoom) sowie Erklärfilmen und Lehrvideos wurde ein breites Spektrum an Methoden eingesetzt. Ein Wechsel von Gruppenarbeiten, Selbstlernmodulen und Vorträgen sorgte für eine abwechslungsreiche Mischung.

O B E N

Die Corona-Pandemie hat den Sport nachhaltig verändert.

Grafik: Pixabay.com

Titelthema

Bildung im Sport

Die Mühen haben sich am Ende gelohnt, denn sowohl die Ausbildung im blended Format, als auch die reine Online-Ausbildung haben gut funktioniert, wie das Feedback von Referent/innen und Teilnehmer/innen zeigt. Bestimmte Ausbildungselemente lassen sich sogar digital besser vermitteln, als analog. Zudem werden durch den geringeren zeitlichen Aufwand (wegfallende Fahrzeiten, kein Aufenthalt in der Bildungsstätte) die Hürden für eine Teilnahme gesenkt und neue Zielgruppen angesprochen.

Nicht alles lässt sich digital abbilden

Dennoch ist nicht alles, was digital glänzt, auch Gold. Ausbildung im Sport lebt von Präsenzerlebnissen in der Gruppe, informelle, zwischenmenschliche Elemente sind digital nur schwer zu ersetzen und insbesondere in der Übungsleiter/innen-Ausbildung ist die gemeinsame Praxis nur digital schwer vorstellbar. Auch der Schulungsaufwand für Referent/innen bezüglich digitaler Formate darf nicht unterschätzt werden. Dennoch gilt: Digitale Formen der Ausbildung nehmen einen zunehmend wichtigeren Stellenwert ein, auch wenn Präsenz von vielen weiterhin geschätzt wird.

Neue Formate für die Zukunft

Dies spiegelt sich auch in den künftigen Angeboten der Bildungsträger im Sport wieder. So hat die Bildungsakademie das Projekt „Entwicklung eines blended Learning Konzeptes für die Qualifizierung für hochaltrige Menschen“ gestartet, dort wird die seit 2019 bestehende Qualifizierung zum Bewegungstrainer für hochaltrige Menschen um digitale Anteile ergänzt und ausgeweitet werden. Das Projekt wird zwei Jahre lang aus Mitteln des Landes Hessen im Rahmen des Weiterbildungspakts 2021 bis 2025 gefördert.

Angesprochen werden sollen Menschen, die Vorerfahrung im Sportverein und eine abgeschlossene Übungsleiterausbildung Erwachsene/Ältere oder alternativ eine C-Trainer-Ausbildung oder eine andere adäquate Ausbildung aus dem Sport- und Gesundheitsbereich nachweisen können. Der eigentlichen fachlichen Qualifizierung wird ein Workshop zum Thema „Einführung in das Online-Arbeiten“ – wie lerne ich blende(n)d“ vorgeschaltet. Der Start der Qualifizierung 2022 ist für Ende August geplant. Aufgrund der Projektgelder ist eine kostenfreie Teilnahme möglich.

Auch im Geschäftsbereich Schule, Bildung und Personalentwicklung wird die Mischung von digitalen Ausbildungselementen mit Präsenzphasen künftig noch mehr in den Vordergrund treten. Ab Juli (Start: 8. Juli) bietet der Geschäftsbereich erstmals eine Hybrid-Ausbildung Vereinsmanager-C in Kassel an, bei der Online- und Präsenzphasen bewusst gemischt werden.

Als Fazit kann gesagt werden, dass eine zukunftsorientierte Lehre nicht mehr auf Online-Anteile verzichten kann. Als sinnvolle Verknüpfung können die Online-Anteile das Lehren und Lernen auf eine andere Ebene bringen – auch im Sport!

Markus Wimmer



Anzahl der Kurse ist stetig gestiegen

Landessportbund bildet Mitarbeitende von Vereinen auf unterschiedlichste Art aus

Das Ausbildungsangebot des Landessportbundes Hessen (lsbh) hat sich in den vergangenen Jahrzehnten kontinuierlich ausdifferenziert. Im Jahr 1965 hatte sich das Programm auf die C-Lizenz für Breitensport allgemein beschränkt. 30 Jahre später beinhaltete es 14 Ausbildungsgänge.

Zahlreiche weitere Kurse und Lehrgänge entstanden zwischen 1965 und 1995 – beispielsweise zu den Bereichen Führung und Recht, Planung und Organisation, Finanzen und Steuern, Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Marketing oder Sport und Diabetes. Zudem wurden Jugendleiter/innen-Kurse in das Angebot aufgenommen. Auch das Thema Sport in der Krebsnachsorge spielte früh eine wichtige Rolle und ist zentraler Bestandteil des heutigen Angebots. Später wurde die Ausbildung zur Vereinsmanagerin/zum Vereinsmanager etabliert, die für Mitarbeitende in leitender Funktion angesichts steigender organisatorischer Komplexität sehr interessant ist.

srd/Grafik:srd

Investition in die Zukunft

**TSG Oberursel fördert Mitglieder, die Übungsleiter/innen werden möchten /
Hohe Kursqualität, geringe Fluktuation – und zufriedene Teilnehmer/innen**

Ein Donnerstagabend in der Sporthalle der Grundschule Mitte in Oberursel. Gerade haben Nachwuchshandballerinnen der TSG Oberursel ihr Training beendet, gleich beginnt der wöchentliche Zumba-Kurs von Arnulf Henrich. „Manche kommen manchmal mit schlechter Laune und verlassen die Halle mit einem breiten Lächeln“, sagt der Übungsleiter. Dazwischen liegt eine intensive Bewegungsstunde in der Gruppe. Zu unterschiedlichsten Liedern, die teils Urlaubsgefühle wecken. „In meinem Kurs“, betont Henrich, „kann jede/r mitmachen, weil man schnell reinfindet.“ Das ist bei Zumba nicht unbedingt selbstverständlich. Doch der 55-Jährige verfügt über die Erfahrung, um Teilnehmende mit ganz unterschiedlichen Leistungslevels abzuholen. Er ist einer von 65 Trainer/innen bei der TSG Oberursel, die eine DOSB-Lizenz besitzen. „Ausbildung hat bei uns einen hohen Stellenwert“, sagt Jutta Stahl, die Geschäftsführerin des Großvereins aus dem Sportkreis Hochtaunus, dem 4.134 Mitglieder angehören.

Ausbildung lohnt sich in vielerlei Hinsicht

Seit neun Jahren ist Arnulf Henrich Zumba-Trainer, seit sieben Jahren gibt er Kurse bei der TSG Oberursel. Vor zweieinhalb Jahren entschied er sich dazu, eine weitere Ausbildung zu absolvieren. Henrich ließ sich zum DOSB-Übungsleiter C Breitensport für Erwachsene/Ältere ausbilden – beim Landessportbund Hessen (lsbh). Als Zumba-Trainer verfügte er zwar bereits über reichlich Erfahrung in den Feldern Fitness, Einsatz von Musik im Sport und Sport in Gruppen, doch der Lehrgang brachte ihm viel für seine Entwicklung als Übungsleiter. „Wenn man Trainer in einer Sportart ist, hat man in der Regel nur eine Sicht auf einen sehr kleinen Teil der Sportwelt“, erläutert Henrich und schiebt nach: „Beim Erwerb der Breitensport-Lizenz habe ich tiefe Einblicke in viele andere Bereiche bekommen, was für den Aufbau meiner Übungsstunden hilfreich ist.“ Die Ausbildung gliedert sich in sechs Bereiche, beinhaltet etwa die Felder „Bewegungsabläufe verstehen“, „Training planen“ oder „Koordination schulen“.

Die Lehrgangskosten in Höhe von 400 Euro übernahm die TSG Oberursel. Der Verein unterstützt Mitglieder, die sich ausbilden lassen möchten. Und ermutigt jene, die zögern oder das Thema nicht auf dem Schirm haben. „Wir wünschen uns in allen Kursen Übungsleiter/innen, die gut ausgebildet sind“, unterstreicht Stahl.



Titelthema Bildung im Sport

Hiermit seien zwei Vorteile verbunden, die für die Zukunft des Vereins entscheidend seien: „Wir erreichen durch Ausbildungsangebote nicht nur eine hohe Kursqualität, sondern heben uns auch von den vielen kommerziellen Anbietern ab.“ Dabei gilt der Grundsatz, dass Ausbildung verpflichtet. Vom Verein geförderte Übungsleiter/innen binden sich für eine gewisse Zeit an den Verein. Je teurer die Ausbildung, desto länger die Zeitspanne. Wer früher gehen möchte, muss für einen Teil der Ausbildung aufkommen. Der Effekt: Die Fluktuation ist gering – und das hat zur Folge, dass Kursteilnehmer/innen seltener unzufrieden sind. Dies spiegelt sich auch in der Mitgliederentwicklung wider. Während andere Großvereine auch im zweiten Corona-Jahr deutliche Rückgänge zu beklagen hatten, sanken die Mitgliederzahlen bei der TSG Oberursel im Jahr 2021 nur geringfügig um 0,4 Prozent.

Intensive Lehrzeit an zwölf Wochenenden

Jutta Stahl ist als aktives Vereinsmitglied schon lange dabei. Vor zwölf Jahren übernahm sie zusätzlich die Leitung der Geschäftsstelle, seit 2014 fungiert sie als Geschäftsführerin. Eine Aufgabe, die in einem Verein mit über 4.000 Mitgliedern sehr anspruchsvoll ist. Eine Aufgabe, für die man viel Wissen braucht – beispielsweise in den Bereichen Vereinsorganisation, Finanzen und Steuern, Recht und Versicherung, Projektmanagement, aber auch Öffentlichkeitsarbeit und Marketing. Deshalb absolvierte Stahl vor neun Jahren beim lsbh

O B E N

Jeden Donnerstagabend findet in der Grundschule Mitte in Oberursel ein Zumba-Kurs statt. Geleitet wird er von Arnulf Henrich, der nach einer Zumba-Ausbildung einen Lehrgang beim Landessportbund Hessen (lsbh) absolvierte. Er ließ sich zum DOSB-Übungsleiter C Breitensport für Erwachsene/Ältere ausbilden. Von den Erfahrungen profitiert der 55-Jährige sehr.
Fotos: Seehuber

die Vereinsmanagerausbildung (C-Lizenz), im Jahr 2018 sattelte sie die B-Lizenz drauf. Es war eine intensive Lehrzeit mit Programm an insgesamt zwölf Wochenenden. „Die Ausbildung ist sehr praxistauglich“, betont Stahl und ergänzt: „Sie eignet sich nicht nur für Hauptamtliche wie mich, sondern für alle, die in Vereinen in leitender Funktion tätig sind.“ Als besonders wertvoll empfand sie das Miteinander mit den Referent/innen und anderen Teilnehmer/innen. „Wir hatten einen intensiven Austausch“, sagt Stahl. „Mit manchen habe ich heute noch regelmäßig Kontakt.“

Auch Arnulf Henrich profitiert sehr von seiner Ausbildung mit 120 Lerneinheiten (je 45 Minuten) – trotz Zumba-Ausbildung und mehreren Jahren Erfahrung als Trainer. „Ich konnte mal über den Tellerrand schauen“, sagt Henrich, der die Atmosphäre während des Lehrgangs in guter Erinnerung behalten hat. „Es war sehr entspannt, ein sehr positives Lernen. Mit den Referent/innen konnten wir auch außerhalb der Einheiten Kontakt aufnehmen und Fragen besprechen.“ Gleichwohl sei die Ausbildung anspruchsvoll gewesen. Allerdings weniger körperlich, denn als Zumba-Coach stieß er nie an seine Grenzen. Aber: „Es war viel Stoff, den man lernen musste. Man bekommt die Lizenz nicht geschenkt“, merkt Henrich an.

Spaßfaktor im Breitensport sehr wichtig

Doch Wissen allein reicht freilich nicht, um ein guter Übungsleiter zu sein. Es geht auch darum, die Freude an der Bewegung vermitteln zu können. Gerade im Breitensport, in dem der Leistungsgedanke eher im Hintergrund steht. Auch das lernt man während einer Übungsleiter/innen-Ausbildung beim lsbh. Henrich weiß, wie wichtig dieser Aspekt ist. „Ohne Spaß kommen die wenigsten wieder. Wer Spaß hat, der bleibt dabei.“ Der Spaß ist deutlich spürbar, an einem Donnerstagsabend in der Grundschule Mitte in Oberursel. Die zehn Frauen bewegen sich nicht immer im Gleichschritt, aber jede findet schnell wieder den Anschluss. Und vorne gibt Arnulf Henrich die Abläufe und Schrittfolgen vor – per Handzeichen und stets mit einem Lächeln im Gesicht. „Der Arnulf macht das einfach super“, sagt eine Teilnehmerin hinterher. Und schiebt nach: „Nach einer Zumba-Stunde bei ihm habe ich immer gute Laune.“

Daniel Seehuber



Gute Entwicklung im Hochtaunus

Sportkreis hat das Thema Bildung in den vergangenen Jahren vorangetrieben

Das Thema Bildung hat sich der Sportkreis Hochtaunus auf die Fahnen geschrieben. „Wir möchten unseren Vereinen dabei helfen, sich Fachwissen anzueignen, um ihren Verein gut führen zu können“, sagt Norbert Möller, Vorsitzender des Sportkreises, dem 242 Vereine angehören. Nicht immer hatte Bildung einen hohen Stellenwert, doch heute ist die Nachfrage bei den Vereinen groß. „Wir laden immer wieder zu Seminaren ein, an denen oft fast 80 Leute teilnehmen“, freut sich der Funktionär.

Als Norbert Möller vor fast 18 Jahren den Vorsitz des Sportkreises Hochtaunus übernahm, steckte das Thema Bildung in den Kinderschuhen. „Es wurde damals kaum etwas gemacht“, erinnert sich Möller an seine Anfangszeit zurück. „Nur wenige Vereine hatten einen Zugang zu diesem wichtigen Feld.“ Das ist heute anders. Denn der Sportkreis-Vorsitzende belebte das Thema mit großem Engagement, sensibilisierte seinen Vorstand und die Vereine. Er bildete sich selbst fort, besuchte etwa Seminare zum Thema Öffentlichkeitsarbeit beim Landessportbund Hessen (lsbh). Und er initiierte Bildungsveranstaltungen, die für Vereine als Impulsgeber dienten. So fanden etwa Seminare zu Trendsportarten statt, die großen Zuspruch fanden. Ebenfalls beliebt: Angebote in den Bereichen Steuern, Gesundheitssport – und Öffentlichkeitsarbeit, die Möller für sehr wichtig hält: „Ein Verein ohne gute Öffentlichkeitsarbeit steht auf verlorenem Posten und gewinnt keine neuen Mitglieder. Um gute Öffentlichkeitsarbeit machen zu können, brauchen die Vereine Bildungsangebote.“

Kleinere Vereine stärker unterstützen

Trotz der erfreulichen Entwicklungen während seiner Amtszeit sieht der Sportkreis-Vorsitzende weiterhin Defizite. Während größere Vereine das Thema kontinuierlich auf dem Schirm hätten, täten sich kleinere Vereine schwer – gerade was die Weiterbildung der vielen Ehrenamtlichen betrifft, die nicht als Übungsleiter/innen aktiv sind. „Diese Vereine müssen wir noch besser erreichen und ihnen Wege aufzeigen“, meint Möller. Generell spricht sich der Funktionär dafür aus, dass die Sportkreise in Hessen im Bereich Bildung noch mehr tätig werden. „Das wäre eine positive Sache, weil die Sportkreise schließlich ganz nah an den Vereinen und ihren Bedürfnissen dran sind“, unterstreicht Möller. Dabei käme es aber auf eine gute Abstimmung mit der Dachorganisation des hessischen Sports an. „Das Angebot des lsbh entlastet uns sehr. Darauf können und wollen wir nicht verzichten“, betont der Funktionär.

Daniel Seehuber

Bildungsarbeit als „Herzstück des Sports“

Interview mit lsb h-Vizepräsident Prof. Dr. Heinz Zielinski zur Frage der Bedeutung und der Perspektiven der Bildungsarbeit im organisierten Sport

Bildungsangebote zählen längst zu den elementaren Bestandteilen des organisierten Sport. Adäquate Aus-, Fort- und Weiterbildungen versetzen die Übungsleitenden in die Lage, in Hessens Sportvereinen qualifizierte Sportstunden anzubieten. Über die praxisorientierte Dimension hinaus muss das Thema Bildung im Sport unter weiteren, beispielsweise politischen, Aspekten betrachtet werden. Im nachfolgenden Interview beantwortet Prof. Dr. Heinz Zielinski, Vizepräsident Schule, Bildung und Personalentwicklung im Landessportbund Hessen e.V., Fragen rund um die Bedeutung des Themas Bildung. Das Interview führte Ralf Wächter.

Herr Professor Zielinski, warum ist Bildung ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit des lsb h?

Der Sport schafft nicht nur Bewegung, er ist auch in Bewegung. Das bedeutet, dass er permanent neue Herausforderungen bewältigen muss. Das gilt besonders für die Ausbildung, Fort- und Weiterbildung lizenziierter Übungsleiter/innen und Trainer/innen. Sie sind das Herzstück des organisierten Sports und des Sportangebots. Angebote sind das A und O im Sport. Zudem ist die Förderung des ehrenamtlichen Engagements existenziell für den Fortbestand unserer Vereine. Die Vereinsmanager/innen-Ausbildungen auf der ersten und zweiten Lizenzstufe leisten hierzu einen wesentlichen Beitrag. Wie wichtig diese Ausbildungen sind, beweist sich unter anderem an der hohen Nachfrage in diesem Themenfeld. Wir haben darauf mit einer Ausweitung der Qualifizierungsmaßnahmen in den nordhessischen Raum reagiert.

Welche politischen Dimensionen hat Bildung im Sport?

Der Auftrag des Sports auch zur persönlichen Bildung – wenn wir so wollen – besteht wesentlich darin, die Werte des Sports zu vermitteln. Toleranz, Fair Play, Respekt, Achtung vor jedem Einzelnen, Menschenwürde sind die Grundlagen der Bildung durch Sport und einer freien Gesellschaft. Nur eine demokratische Gesellschaft ist frei. Insofern hat Bildung im Sport und durch Sport eine direkte und indirekte politische Aufgabe.

Welchen Stellenwert hat Bildung im Sport?

Bildung im Sport – also Ausbildung, Fort- und Weiterbildung – hat einen hohen Stellenwert, er ist aber nicht hoch genug. Wir müssen permanent daran arbeiten, dass Bildung in Sportvereinen und Fachverbänden

an Bedeutung gewinnt. Das geht selbstverständlich nur, wenn die Kapazitäten auf lokaler Ebene und auf Landesebene ausgebaut werden. Das ist die interne Seite. Extern betrachtet wird der Sport hoch anerkannt, die Qualität unserer Bildung genießt hohes Ansehen. In der Fläche haben wir dennoch Nachholbedarf, Beispiel Schule: vielerorts kämpfen die Übungsleiter/innen und Trainer/innen immer noch um eine angemessene Akzeptanz. Generell sind unsere Systeme in Deutschland – auch in der Bildung – viel zu starr. Ich wünsche mir mehr Durchlässigkeit und Bewegung.

Muss die Bildungsarbeit (vor dem Hintergrund des digitalen Wandels) ausgebaut und in ihrer Ausrichtung verändert werden?

Nach dem Vorhergesagten muss Bildung ausgebaut werden, nur dann ist der Sport überlebensfähig. Dafür sind selbstverständlich digitale Angebote ein wesentlicher und wichtiger werdender Bestandteil. Klar, wir arbeiten an dem Ausbau verstärkt seit rund zwei Jahren. Dem Grundgedanken des Blendid Learnings folgend haben wir – neben den bewährten Präsenzanteilen – bereits einige Ausbildungsabschnitte in Online- oder Hybridformate umgewandelt. Das alles geht einher mit der methodischen Vielfalt und Weiterentwicklung digitaler Lehr- und Lernformate. Der Einsatz von Bildungsplattformen wie Moodle, die Integration von Videoaufnahmen zur Verbesserung des Lehrverhaltens oder das internetbasierte Lernsystem Kenhub, das anatomische und physiologische Sachverhalte interaktiv vermittelt gehören dazu.

Um den Wünschen unserer Teilnehmer/innen gerecht zu werden, bieten wir unsere Qualifizierungen zunehmend modularisiert an. Das bedeutet beispielsweise für die Ausbildungen, dass die Teilnehmenden sich den Lerninhalt in drei Modulen über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren aneignen können.

Insgesamt wollen wir in Zukunft rund ein Viertel unseres Angebots in digitaler Form umsetzen: für den Sport sehe ich dies als große Chance Bildung noch mehr aufzuwerten.



O B E N

Prof. Dr. Heinz Zielinski, Vizepräsident Schule, Bildung und Personalentwicklung des Landessportbundes Hessen

Titelthema

Bildung im Sport



Im **Bildungsportal** finden sich im Internet unter der Adresse www.bildungsportal-sport.de alle Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote des Landessportbundes Hessen, der Sportjugend Hessen sowie der Bildungsakademie des Landessportbundes Hessen.

Fair Play Preis für Peter Fischer

Peter Fischer (Präsident von Eintracht Frankfurt) hat den Fair Play Preis des Deutschen Sports gewonnen. Einen Sonderpreis für einen Debattenanstoß gewann Turnerin Sarah Voss, die gebürtige Frankfurterin ist. Die Preisverleihung wird am 5. Mai im Rahmen des Biebricher Schlossgesprächs in Wiesbaden stattfinden.

Während sich Fischer seit vielen Jahren sehr aktiv an gesellschaftspolitischen Debatten beteiligt und dabei stets klare Kante gegen Rassismus, Diskriminierung und Hetze zeigt, setzte Voss bei den Turn-Europameisterschaften 2021 in Basel (Schweiz) ein starkes Zeichen gegen Sexualisierung im Sport. Sie verzichtete auf die üblichen knappen Outfits, trug einen Ganzkörperanzug und löste damit eine größere gesellschaftliche Debatte aus. Der Fair Play Preis des Deutschen Sports wird vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und dem Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) gestiftet und zeichnet Menschen wie Eintracht-Präsident Fischer aus, die Vorbilder für die Gesellschaft sind. „Die Art und Weise, in der Peter Fischer in den vergangenen Jahren immer wieder zu gesellschaftsrelevanten Themen Haltung zeigt und rassistischen Tendenzen im Sport und darüber hinaus eine Absage erteilt, verdient großen Respekt“, sagte Erich Laaser, VDS-Ehrenpräsident und Jurymitglied.



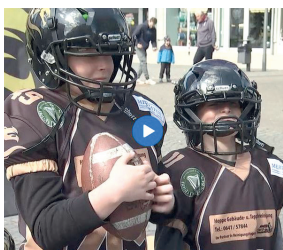
srd/Foto:Eintracht Frankfurt

„Sport in der City“ ein voller Erfolg

Bereits zum elften Mal fand am ersten April-Sonntag in Gießen die Veranstaltung „Sport in der City“ statt. Bei tollem Wetter präsentierten sich mehr als 30 Vereine in der Innenstadt. Und sie luden Besucher/innen ein, Sportarten selbst auszuprobieren.

Interessierte konnten dabei auch jene Sportarten näher kennenlernen, die sonst weniger im Mittelpunkt stehen – etwa Golf, American Football oder bestimmte Tanzarten. Die Resonanz war groß, denn die Veranstaltung fand an einem verkaufsoffenen Sonntag statt. Für viele Vereine war der Tag wie ein Neustart nach zwei schwierigen Corona-Jahren mit vielen Einschränkungen, die der organisierte Sport in Hessen aber gut bewältigt hat. „Viele Vereine haben unglaublichen Einfallsreichtum bewiesen“, freute sich lsb h-Präsident Dr. Rolf Müller im Gespräch mit der „Hessenschau“, die in ihrer Hauptsendung berichtete.

srd/Screenshot: srd



Corona-Folgen für Kids abmildern

„Löwenstark – der BildungskICK“ – so lautet der Name eines Förderprogramms, mit dem die Corona-Folgen für Kinder und Jugendliche abgemildert werden sollen. Es setzt stark auf Kooperationen zwischen Schulen und außer-schulischen Partnern – beispielsweise Sportvereinen.

Zur Verfügung stehen rund 150 Millionen Euro vom Land Hessen (Corona-Sondervermögen) und vom Bund (Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“). Das Programm bietet Sportvereinen die Möglichkeit, neben den bewährten „Schule & Verein“-Kooperationen zusätzliche Angebote zu schaffen. Finanziert werden diese direkt über das Schulbudget, das durch das Förderprogramm aufgestockt wurde. „Wir rufen unsere Sportvereine dazu auf, Schulen vor Ort auf mögliche Kooperationen anzusprechen. Denn Sport und Bewegung ist in Corona-Zeiten bei vielen Kindern leider zu kurz gekommen“, sagt Dr. Rolf Müller, der Präsident des Landessportbundes Hessen (lsb h). Mehr Informationen zum Förderprogramm gibt es online: www.kultusministerium.hessen.de/Loewenstark

srd

DTU hat neuen Cheftrainer

Die Deutsche Triathlon Union (DTU) nimmt mit einem neuen Cheftrainer Olympia 2024 ins Visier. Der Niederländer Louis Delahaije trat am 1. April die Nachfolge von Faris Al-Sultan an, der im September 2020 aufgehört hatte.

Den Posten hatte der Verband mit Sitz in Frankfurt danach nicht nachbesetzt. Delahaije ist bei der DTU kein Unbekannter: Bereits zwischen 2004 und 2006 hatte er sich für die Geschicke des deutschen Elite-Kaders verantwortlich gezeichnet. „Nach rund ein- einhalbjähriger Vakanz bin ich sehr froh, dass wir diese wichtige Position mit einem ausgewiesenen Experten auf der Olympischen Distanz besetzen konnten“, freut sich DTU-Sportdirektor Dr. Jörg Bügner. „Ich bin zuversichtlich, dass wir mit ihm unsere Ziele für die Olympischen Spiele 2024 in Paris erreichen werden.“ Für die nächsten Spiele hat der Verband eine Medaille bei den Frauen, Rang fünf mit der Mixed-Staffel sowie ein Platz unter den besten acht bei den Männern als Ziel ausgegeben. Auf dem Weg dahin geht es für den neuen Cheftrainer zunächst darum, mit allen Beteiligten zu sprechen: „Ich möchte mir einen Überblick verschaffen, um darauf aufbauend die Athletinnen und Athleten in den Bereichen Taktik, Training und Technik weiterzuentwickeln.“

srd

Hilfe für Training mit Dementen

Übungsleitenden bietet der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) in Kooperation mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft (DAG) die Materialbox „Sport bewegt Menschen mit Demenz“ kostenfrei an. Sie enthält vielfältige Informationen zum Thema Demenz und Bewegung bis hin zu konkreten Stundenbildern, Postkarten und auch kleine Spielmaterialien für Sportgruppen, an denen Menschen mit Demenz teilnehmen. Die Materialbox für Übungsleitende kann online bestellt werden: <https://forms.office.com/r/TjhUG8AD4v>.

DOSB

„Buntes Publikum erreicht“

Digitaler „Gesundheitsmonat“ ist gut angekommen und hat Neugier auf Angebote der Vereine geweckt

Interessante Workshops, Fachbeiträge und Mitmachangebote: Das bot der „Gesundheitsmonat“ des Landessportbundes Hessen (lsbh) und des Hessischen Turnverbandes (HTV), der bis zum 7. April digital stattfand. Im Interview zieht Organisatorin Evi Lindner Bilanz. „Vor allem bei den Praxisangeboten konnten wir ein buntes Publikum erreichen“, freut sich die Referentin im Geschäftsbereich Sportentwicklung des lsbh. Das Interview führte Daniel Seehuber.

Zum ersten Mal organisierte der Landessportbund Hessen einen digitalen Gesundheitsmonat. Wurden die Erwartungen erfüllt?

Wir sind mit der Resonanz, gerade in Bezug auf die Anzahl der Teilnehmenden bei den Mitmachangeboten und der Vereinschallange, ausgesprochen zufrieden. Die regelmäßige Präsenz unserer Informations- und Kursangebote im Zusammenhang mit der #sportVEREINTuns-Kampagne hatte schon etwas sehr Motivierendes an sich. Ich hoffe, wir können auch zukünftig unsere Vereine derart positiv bewerben und ihnen weiterhin die Möglichkeit bieten, sich noch aktiver am Gesundheitssport zu beteiligen.

Welche Angebote waren besonders nachgefragt?

Den größten Zuspruch hatten die Mitmachangebote. Der Wunsch nach gut angeleiteten Bewegungsübungen gepaart mit einem festen Kurstermin ist aktuell sehr hoch. Aber auch die Fachbeiträge und die „Nachgefragt“-Reihe waren angesichts der etwas spezifischeren Zielgruppe sehr gut besucht.

Neben Kursen und Fachbeiträgen beinhaltet das Programm auch eine Sprechstunde zum Thema Rückengesundheit. Was hat die Teilnehmenden hier bewegt?

Die vergangenen zwei Jahre haben viele Teilnehmende im mobilen Arbeiten verbracht. Deshalb treten in letzter Zeit verstärkt Rückenschmerzen und Nackenverspannungen auf. Unser Referent Michael Mankel konnte wertvolle Tipps geben, wie man mit einfachen Bewegungsübungen diesen Verspannungen entgegenwirken beziehungsweise vorbeugen kann.

Welche Zielgruppen wurden erreicht?

Vor allem mit den Praxisangeboten haben wir ein buntes Publikum erreicht. Angefangen bei den Übungsleitenden, die sich neue Übungen für ihre eigenen Kursstunden eingeholt haben, bis zur Privatperson war alles dabei. Besonders letztere waren eine der Hauptzielgruppen für unseren „Gesundheitsmonat“, deren Teilnahme uns zufrieden macht. Dennoch haben wir

mit unserem Angebot nur einen Bruchteil der Menschen erreicht, die sich nicht regelmäßig bewegen.

Digitale Kurse müssen anders als Präsenzkurse aufgebaut werden. Wie sind Sie mit dieser Herausforderung bei der Planung umgegangen?

Durch ähnliche Veranstaltungsformate im vergangenen Jahr konnten wir bereits einige Erkenntnisse gewinnen und diese im digitalen „Gesundheitsmonat“ erfolgreich umsetzen. Uns war es besonders wichtig, ein professionelles Setting zu arrangieren, was mit unserem hauseigenen Medienraum erneut gut gelang.

Welche Rückmeldungen haben Sie erhalten?

Die Rückmeldungen waren sehr positiv. Es ist daher eine Überlegung wert, solche Formate zu wiederholen.

Die Aktion richtete sich vor allem an Menschen, die noch nicht in einem Verein Mitglied sind. Konnten Sie Überzeugungsarbeit leisten?

Primäres Ziel war es, die Gesundheitssportangebote unserer Vereine zu bewerben und die einfache Zugänglichkeit zu diesen Kursen aufzuzeigen. Das ist uns gelungen. Zudem sind bei uns einige Anfragen bezüglich bestehender Präventionssportangebote eingegangen, sodass wir von erfolgreichen Vermittlungen ausgehen. Allein dafür hat sich der Aufwand gelohnt.



O B E N

Ein starkes Team: Marco Mattes und Evi Lindner aus dem Geschäftsbereich Sportentwicklung des lsbh organisierten zusammen den ersten digitalen „Gesundheitsmonat“. Vor allem die Mitmachangebote waren sehr beliebt. Grafik: lsbh

Für starke Vereine in Hessen

Gemeinsames Beratungsprojekt von Landessportbund, Hessischem Turnverband und Hessischem Fußballverband wird unter dem Titel „Starker Verein | Beratung im Sportland Hessen©“ fortgesetzt

Das Projekt „Starker Sport. Starker Verein.“ war eine Kooperation von Landessportbund Hessen, Hessischem Turnverband und dem Hessischen Fußballverband mit finanzieller Unterstützung des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport (HMdIS). Durchgeführt wurde es zwischen 2018 und 2021. Projektidee war, allen hessischen Sportvereinen einen einheitlichen Zugang zu den bestehenden Beratungsangeboten der Verbände zu ermöglichen. Das Projekt, in dessen Verlauf 30 Projektvereine beraten wurden, hat gezeigt, wie eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Sinne der Vereine ausgestaltet werden kann und welche Synergien hierbei entstehen. Aus dem Projekt wird jetzt ein Regelangebot.

„Ursprünglich war ‚Starker Sport. Starker Verein.‘ nur auf drei Jahre ausgerichtet, aufgrund der Einschränkungen durch die Pandemie wurde es um ein Jahr verlängert. Wir haben schon 2020 darauf hingearbeitet, dass es über die Projektlaufzeit hinaus ein adäquates Beratungsangebot geben wird. Und so haben wir uns im vergangenen Jahr zusammengesetzt und eine Konzeption für ein künftiges Regelangebot entwickelt“, beschreibt Charly Rokoss, Abteilungsleiter Bildung und Beratung im HTV, die Zusammenarbeit. Daniela Herrlich, Referentin für Vereinsberatung und Organisationsentwicklung im lsbh, ergänzt: „Seit Mitte 2021 vergeht keine Woche, in der nicht mindestens eine entsprechende Anfrage aus den Vereinen bei uns eingeht. Wir freuen uns, dass wir nun ein passendes Angebot vorhalten können.“

Übergreifender Beratungsansatz

Das Angebot heißt „Starker Verein | Beratung im Sportland Hessen©“ und ist ein übergreifender Beratungsansatz, dem künftig möglichst viele der 60 Verbände und 23 Sportkreise im lsbh angehören sollen, um die fachlichen Kompetenzen und die Zugänge zu bündeln. Die Neukonzeptionierung für das Sportland Hessen hat zum Ziel, Sportvereinen eine qualitativ hochwertige Vereinsberatung aus einer Hand anzubieten. Hierfür wurde ein Team aus Berater/innen aufgestellt, umfassend qualifiziert durch den HTV. Das neue Konzept hat auch das HMdIS überzeugt, das „Starker Verein | Beratung im Sportland Hessen©“ finanziell unterstützen wird.

Um die zentralen Anfragen von Vereinen aufzunehmen und deren Beratungsbedarfe festzustellen, wurde durch den lsbh und den HTV eine Koordinierungsstelle eingerichtet. Sie ist die erste Anlaufstelle für bera-



tungssuchende Vereine, stellt den Erstkontakt her, klärt über Abläufe auf, administriert insgesamt die Vereinsberatung sowie das Beratungsteam und hält Kontakt zu den Kooperationspartnern.

Möchte ein Verein beraten werden, stellt die Koordinierungsstelle den Kontakt mit den Berater/innen her. Es wird ein Erstgespräch mit dem Verein abgestimmt, bei dem die individuellen Unterstützungsbedarfe geklärt werden. Bis zum Abschluss der Dokumentation des Erstgesprächs und der Erstellung eines Angebots entstehen dem Verein keine Kosten.

Je nach Bedarf können im Anschluss an das Erstgespräch verschiedene Maßnahmen wie Workshops, Fachberatungen und Klausurwochenenden geplant werden. Welche der vorgeschlagenen Maßnahmen aufgegriffen werden, entscheidet der Verein in Absprache mit dem Beratungsteam, hierfür wird dem Verein eine entsprechende Vereinsbeteiligung in Rechnung gestellt.

Reflexionsgespräch sichert Qualität

Ein Reflexionsgespräch, sechs bis zwölf Monate nach Abschluss der letzten durchgeführten Maßnahme, schließt den jeweiligen Beratungsprozess ab. Die Reflexion von Beratungsprozessen dient der Nachhaltigkeit und der Qualitätssicherung des Beratungsangebots, hierfür entsteht dem Verein kein zusätzlicher finanzieller Aufwand.

Beratungsanlässe gibt es viele, ob es sich nun um die Aktivierung freiwillig Engagierter handelt, die Verschlinkung von Vereinsprozessen und -strukturen oder um die Erarbeitung eines Konzepts für Öffentlichkeitsarbeit. Ein Verein, der in den Beratungsprozess eintritt, kann durch die Erfahrung und das Wissen der qualifizierten Berater/innen profitieren.

Daniela Herrlich/maw

O B E N

Starker Verein. Unter diesem Motto wird das Beratungsangebot von lsbh, HTV und HFV fortgesetzt.
Foto: Starker Sport.
Starker Verein.



Kontakt zur Koordinierungsstelle:

kontakt@starker-verein.de
Telefon: 069 6789-678

Weitere Informationen:
www.starker-verein.de

Amtliches

Antrag auf Aufnahme

Der nachstehende Antrag auf die Aufnahme in den lsbh ist bei der Geschäftsstelle eingegangen. Einsprüche gegen diese Neuaufnahme sind innerhalb von 14 Tagen – mit Begründung – bei der Geschäftsstelle einzulegen.

Sportkreis 37 Groß-Gerau e. V.

Bowling Verein 22 Kelsterbach e. V.;
1. Vors. Damian Machura,
Adolf-Korell-Str. 16, 65428 Rüsselsheim

Abteilungs-Anmeldungen

Sportkreis 18/21 Fulda-Hünfeld e. V.
Mitgliedsnummer 18 137

TV 1909 Petersberg e. V.: Basketball
Sportkreis 37 Groß-Gerau e. V.
Mitgliedsnummer 37 059
FC Germania 05 Gustavsburg: Cricket

Sportkreis 38 e. V.

Mitgliedsnummer 38 116
Orplid Wiesbaden: Pétanque (Boule)

Abteilungs-Abmeldung

Sportkreis 24 Frankfurt e. V.
Mitgliedsnummer 24 204
TV 1882 Harheim: Basketball

Austritte/Auflösungen/Streichungen

Sportkreis 12 Gießen e. V.
Mitgliedsnummer 12 474
VGS Hessen Grünberg e. V.

Sportkreis 19/27/28 Main-Kinzig e. V.
Mitgliedsnummer 27 244
Tengu-Dojo Aufenau e. V.
Sportkreis 24 Frankfurt e. V.
Mitgliedsnummer 24 710
Boxclub MMA Spirit Frankfurt

Mitgliedsnummer 24 723
Tanzsportverein Pink Tigers Karnevalsverein Frankfurt am Main e. V.



VEREINSSERVICE

Abend-Hotline: Sie erreichen uns donnerstags bis 20 Uhr telefonisch unter der Rufnummer **069 6789-555**

Am 28.04.2022

Schwerpunkt: Übungsleiterförderung, Neuaufnahmen

Am 05.05.2022

Schwerpunkt: Sportförderung, Baumaßnahmen und Sportgeräte

Sportförderanträge bewilligt

313.750 Euro für die Vereine / Dachsanierungen waren Spitzenreiter im Bewilligungs-Quartal

In seiner jüngsten Sitzung hat das Präsidium des Landessportbundes Hessen, auf Vorschlag von Vizepräsident Dr. Frank Weller die Bewilligung der Sportförderanträge des III. Quartals 2021 erteilt.

Der Zeitraum war geprägt durch hohe Corona-Inzidenzen, der Impfstatus rückte in den Vordergrund und die 3G-Regel wurde eingeführt. Hessens Sportvereine mussten sich sehr zeitintensiv mit den Umsetzungen der Zugangskontrollen beschäftigen und Hygienekonzepte erarbeiten, der Sportbetrieb war mit vielen Auflagen verbunden. Angesichts dieses erhöhten Aufwandes haben die Vereine in diesem Quartal nur sehr verhalten Anträge auf Förderungen gestellt.

Insgesamt wurden 313.750 Euro an Fördermitteln genehmigt. Davon gehen knapp 218.000 Euro an 57 Vereine zur Unterstützung ihrer Baumaßnahmen. Spitzenreiter dieses Quartals waren die Dachsanierungen, dicht gefolgt von der Erneuerung von Fenstern und Türen der Vereinsheime. Dort wird die Eigenleistung von Mitgliedern ebenfalls bezuschusst: Jede durch Mitglieder geleistete Arbeitsstunde kann mit 10 Euro zur Abrechnung angesetzt werden.

64 Vereine hatten Anträge zur Förderung des Kaufs langlebiger Sport- und Zusatzgeräte gestellt. Hierfür wurde eine Gesamtsumme von 95.750 Euro an Zuschüssen bewilligt. Sportgeräte können – im Rahmen des Guthabens im Vereinsförderungsfonds – mit bis zu 50

Prozent gefördert werden. Spitzenreiter waren wiederum mit weitem Abstand die Tore bei den Sportgeräten, danach folgen die TT-Tische und die Sportgeräte der Schützen.

Auch die Anschaffung von Zusatzgeräten wird mit 10 Prozent bezuschusst, darunter fallen Geräte, die für den Sport notwendig sind. Klassische Beispiele hierfür sind die Rasenmäher und der Markierungswagen, denn der Rasenplatz braucht Pflege und Linien, um den Sport ausüben zu können. Daher ist es nicht verwunderlich, dass bei dieser Bewilligung auch Rasenmäher, sowohl klassische Rasentraktoren als auch Mähroboter, zahlreich vertreten waren. In diese Kategorie fallen beispielsweise auch Pflegegeräte für Kunstrasenplätze, aber natürlich auch Abziehmatten für Ascheplätze oder Reitplatzplaner.

Vereine, die eine Baumaßnahme oder eine Anschaffung planen, wenden Sie sich für die Zusendung der erforderlichen Formulare direkt an unsere Mitarbeiterinnen Miriam Wollmann und Christiane Göckel, die bei allen Fragen rund um die Sportförderung gerne behilflich sind.

C. Göckel



Infos: www.lsbh-vereinsberater.de

Miriam Wollmann, Telefon: 069 6789-290, E-Mail: mwollmann@lsbh.de

Christiane Göckel, Telefon: 069 6789-264, E-Mail: cgoeckel@lsbh.de

Kompetenzen erweitern

Bildungsurlaub: Bildungsakademie des lsb h bietet vielfältige Veranstaltungen an /Verbände und Sportkreise im Boot

Die Bildungsakademie des Landessportbundes engagiert sich auch im Bereich Bildungsurlaub und hält zahlreiche Angebote bereit. Für in Hessen beschäftigte Arbeitnehmer/innen besteht nach dem Hessischen Gesetz über den Anspruch auf Bildungsurlaub (HBUG) ein Anspruch auf Freistellung von der Arbeit, um an anerkannten Veranstaltungen der politischen Bildung, der beruflichen Weiterbildung oder der Schulung zur Wahrnehmung eines Ehrenamtes teilnehmen zu können.

Globalisierung, demografischer Wandel und fortschreitende Technologisierung führen zu einer stetigen Veränderung der Gesellschaft und der Arbeitswelt. Um die hieraus entstehenden neuen Herausforderungen bewältigen zu können, ist eine ständige Weiterentwicklung im Sinne des Lebensbegleitenden Lernens notwendig.

Die Weiterbildung nach diesem Gesetz stellt bereits heute einen wesentlichen Baustein hierfür dar. Bildungsurlaub fördert gezielt persönliche und soziale Kompetenzen zur sozialen und wirtschaftlichen Teilhabe in Beruf, Familie und Gesellschaft.

Bewegte Bildung als Markenzeichen

Bewegte Bildung, das zeichnet die Bildungsangebote der Bildungsakademie aus. In jedem Jahr werden im Bereich der Bildungsurlaube knapp 100 Angebote mit Themen aus Umwelt und Natur, Beruf und Gesundheit, eigenverantwortlicher Prävention, Kommunikation und Entspannungstechniken konzipiert.

Bei Veranstaltungen der politischen Bildung liegt der Schwerpunkt der Veranstaltungen auf den Themen Klimawandel und nachhaltigen Tourismuskonzepten. Mit größtenteils ortsansässigen Referentinnen und Referenten werden Modellprojekte in den Alpen und am Mittelmeer erkundet.

Schlüsselqualifikationen erwerben

Die Weiterbildungen der beruflichen Bildung schulen Arbeitnehmer/innen und Interessierte in Schlüsselqualifikationen wie Stressbewältigung in Alltag und Beruf, Entdeckung individueller Resilienz-Ressourcen oder auch Gedächtnistraining und Kommunikationstechniken. Mit der bestehenden sportwissenschaftlichen Expertise entwickelt die Bildungsakademie passgenaue Angebote für Arbeitnehmer/innen unter Bezugnahme auf aktuelle gesundheitspolitische Themen.



Zudem gibt es noch die Besonderheit der „Beantragung für Mitglieder“. Denn auch für das Engagement im Ehrenamt reicht Herzblut allein meist nicht aus – auch das nötige Fachwissen gehört zum Rüstzeug.

Bildungsurlaub und Ehrenamt

Als anerkannter Bildungsurlaubsträger des Landes Hessen beantragt die Bildungsakademie auf Anfrage und in Absprache mit ihren Mitgliedern (Sportkreise, Verbände) beim Hessischen Ministerium für Soziales und Integration die Anerkennung von Bildungsurlauben als Schulung zur Wahrnehmung eines Ehrenamtes. Zu den Bereichen ehrenamtlicher Tätigkeiten für deren Schulungen ein Anspruch nach dem HBUG geltend gemacht werden können, gehört u. a. der Sport, insbesondere die Tätigkeit als Übungsleiterin oder Übungsleiter.

Bei diesen Schulungen kann dem Arbeitgeber das fortgezählte Arbeitsentgelt erstattet werden. Bisher wurden bereits für folgende Mitglieder Anerkennungen durch die Bildungsakademie beantragt: Landessportbund Hessen, Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Verband, Hessischer Golf-Verband, Hessischer Hockey-Verband, Hessischer Ski-Verband, Hessische Taekwondo-Do Union, Hessischer Tischtennis-Verband, Hessischer Triathlon-Verband und Hessischer Turnverband.

Der Blick geht auch über die Landesgrenzen hinaus. Längst sind auch Beschäftigte aus anderen Bundesländern gern gesehene Gäste in den Bildungsurlauben der politischen oder beruflichen Bildung. Die Bildungsakademie ist entsprechend föderaler Grenzen bundesweit als Träger akkreditiert.

Ute Müller-Steck

O B E N

Hessische Arbeitnehmer/innen haben ein Recht auf Bildungsurlaub.

Foto: Fotolia

Bildungsarbeit vor Ort

Bis zu 200 junge Menschen absolvieren jährlich die Freiwilligendienste FSJ und BFD unter der Trägerschaft der Sportjugend Hessen

Bis zu 200 junge Frauen und Männer jährlich beginnen in den Einsatzstellen des organisierten Sports in Hessen einen Freiwilligendienst. Die meisten anerkannten Einsatzstellen sind in Sportvereinen, aber auch bei Sportfachverbänden und Sportkreisen. Aufgabe der jungen Freiwilligen zumeist zwischen 16 und 22 Jahren ist es vor allem, Kinder und Jugendliche im sportlichen Kontext zu betreuen.

„Die Freiwilligendienstformate Freiwilliges Soziales Jahr (FWS) und Bundesfreiwilligendienst (BFD) sind Jugendbildungsmaßnahmen quasi mit sofortigem Mehrwert. Denn FSJ und BFD sind Assistenz- und Helferdienste, das heißt, die Freiwilligen haben stets fachliche und pädagogische Anleitung und können das Gelernte direkt anwenden,“ so Rainer Seel, der den Bereich der Freiwilligendienste bei der Sportjugend von Anfang an verantwortet.

Diese Betreuer/innen in den Einsatzstellen sorgen also dafür, dass die Freiwilligen zusätzliche Kompetenzen erwerben, die sie direkt in Vereinsarbeit vor Ort rückkoppeln und an Kinder und Jugendliche weitergeben können. „Das ist so gesehen eine authentische, stark praxisbezogene Bildung und das für ein gesamtes Jahr. Keine sonstige Bildungsmaßnahme der Sportjugend Hessen ist so intensiv und direkt an der Basis verankert wie die Freiwilligendienste mit FSJ und BFD“, so Rainer Seel zu der Erfolgsgeschichte, die vor gut 20 Jahren begann.

25 Bildungstage mit breitem Spektrum

Die Freiwilligendienste, die in Deutschland gesetzlich verankert sind, haben zudem eine wichtige formale Komponente: Jede und jeder Freiwillige muss innerhalb eines Freiwilligenjahres an mindestens 25 Bildungstagen teilnehmen, so regelt es das Gesetz zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten (JFDG).

„In Hessen legt man im Sport großen Wert auf eine hochwertige Bildung und Ausbildung der Freiwilligen. Zentraler Bestandteil unseres Bildungskonzepts ist eine komplette Übungsleiter/innen- Ausbildung Breitensport mit dem Profil Kinder und Jugendliche“, erklärt Seel.

„So können die jungen Menschen eine Qualifikation mit Lizenz aus dem Freiwilligenjahr heraus und in den Einsatzstellen wirkt sich das sofort positiv auf die weitere Betreuung der Kinder und Jugendlichen in den Einsatzstellen aus. Besser und effektiver kann eine



„Bildungsschleife“ kaum sein“, findet Rainer Seel. Die vermittelten Lerninhalte sind Trainingslehre und Anatomie, Methodik der Bewegungsspiele und Sportarten, Planung von Sportübungsstunden, Aufsichtspflicht, soziale Kompetenzen oder Öffentlichkeitsarbeit.

Demokratie lernen

Die Bildungstage bieten aber auch die Chance, politische und gesellschaftliche Themen zu vermitteln, wie z. B. Demokratie lernen und leben, nachhaltige Entwicklung, ökologischer Fußabdruck, Erlebnispädagogik, Kindeswohl, Inklusion und vieles mehr. Der gesetzliche Anspruch an diese Bildungstage ist, ein möglichst breites Bildungsspektrum an fachspezifischen und gesellschaftspolitischen Themen zu vermitteln. Das Curriculum ist dabei flexibel, es gibt dem Träger eigene Gestaltungsspielräume und kann auch auf Aktualität reagieren. So wird es angesichts der weltpolitischen Lage rund um den Angriff auf die Ukraine sicher auch künftig eine Unterrichtseinheit „Krieg und Frieden“ geben. Die Inhalte immer wieder zielgruppengerecht zu konzipieren, ist und bleibt der Bildungsauftrag der Sportjugend Hessen für ihre Freiwilligendienste.

Rainer Seel/ SM

O B E N

Zielgruppengerechte Bildung als Auftrag.
Foto: Jürgen Lecher



Weitere Informationen zu den Freiwilligendiensten im Sport: www.sportjugend-hessen.de/freiwilligendienste
FSJ@sportjugend-hessen.de



Neuer Vorstand gewählt

Starkes Plädoyer für Engagement im Kinder- und Jugendsport und fürs Ehrenamt

Zwei Themen dominierten die Vollversammlung der Sportjugend Hessen in Wetzlar: Der Sport in Krisenzeiten von Corona und dem Angriffskrieg auf die Ukraine sowie der Wechsel an der Spitze des Vorstandes nach 19 Jahren. Bei allem standen Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt, die nicht nur seit zwei Jahren mit den Folgen der Pandemie zu kämpfen haben, sondern auch mit den menschlichen Tragödien rund um den Krieg umgehen müssen.

So war der digitale Vortrag der DOSB-Vizepräsidentin, Kinderärztin und dreifachen Mutter, Kerstin Holze „Was brauchen unsere Kinder und Jugendlichen jetzt?“ am Vorabend der Vollversammlung passend gewählt. Sie beschrieb die fatalen körperlichen und seelischen Folgen des „Ausnahmestands“ durch die Pandemie anhand diverser wissenschaftlicher Studien und betonte die Bedeutung des Sports gerade für die Jüngsten – für ihre Gesundheit und Persönlichkeitsentwicklung.

Bewegte Kinder werden bewegte Erwachsene

„Kinder brauchen Bewegung, jetzt erst recht, sofort und möglichst täglich, um die Entwicklungsdefizite, die fehlenden altersadäquaten Routinen und Strukturen zu kompensieren“. Holze, die früher im Vorstand der Sportjugend Hessen war, empfiehlt mehr als eine und bis zu drei Stunden Bewegung täglich, (die WHO empfiehlt 60 Minuten und Untersuchungen belegen, dass schon vor Corona Dreiviertel der Kinder dies nicht erreichten) am besten in Gemeinschaft und mit quali-

fizierter Anleitung in den Sportvereinen. Der Sport brauche eine starke Stimme, in der Politik, bei den Akteuren des Bildungswesens, den Kinderärzt/innen und im Gespräch mit den Eltern.

Am 26. März 2022 kamen dann rund 60 Jugendvertreter aus den hessischen Sportkreisen und Verbänden zu der wegen Corona verschobenen Vollversammlung in die Sport- und Bildungsstätte Wetzlar. Viele von Ihnen hatten den Vortrag am Vorabend gehört und fanden die Gelegenheit, sich am Vormittag in Workshops auch dazu auszutauschen. Das Thema: „Umgang mit Krisen – erst Corona und jetzt Krieg in der Ukraine – Was tun?“ mit dem Team aus dem Referat Sport- und Jugendpolitik der Sportjugend Hessen ergänzte das Workshop-Angebot. Ziel war es, den Blick auf unsere Stärken, Kraftquellen und Werte zu richten, die uns in Krisen helfen. Neben Familien und Freunden, Spaß und Nähe spielten auch hier die Vereine als Ort der Gemeinschaft und Kit der Gesellschaft eine wichtige Rolle.

Qualifiziertes Sportangebot und Ehrenamt

Eine Aussage, die Juliane Kuhlmann gerne später bei ihrer Rede aufgriff. Sie betonte, dass der Sport mit seinen Vereinen alles habe, um der Spaltung der Gesellschaft entgegen zu wirken. Zum letzten Mal begrüßte sie als Vorsitzende der Sportjugend Hessen die Delegierten und die Ehrengäste aus Politik und Sport. „Wir brauchen starke Vereine und unsere erste Aufgabe ist es, unsere Sportvereine zu unterstützen und qualifizierte Angebote zu gewährleisten.“

O B E N

Der neue Vorstand (von links): Andrea Zemke, Julia Ess, Amadeus Itzenhäuser, Sadia Biladama, Malin Hoster, Lena Herke, Max Kunzmann (es fehlt Tim Binstadt).

Foto: Jürgen Lecher

U N T E N

Expertise am Vorabend von Kerstin Holze, DOSB-Vizepräsidentin und Kinderärztin

Foto: Holze



Blickend auf die vergangene Amtsperiode, sprach sie von einem großen gemeinsamen Sprung in der Digitalisierung, die Sportjugend habe hier viel unterstützt, mit technischem Equipment und Know-how, bei der Umstellung von Veranstaltungen auf digitale oder hybride Formate, auch konnten alle 23 Jugendvollversammlungen durchgeführt werden, 21 davon digital. „Diese Erfahrungen müssen nun in eine zukunftssträchtige Digitalisierungsstrategie für den organisierten Sport münden.“

Durch die militärische Invasion Russlands müsse der organisierte Sport erneut mit Einschränkungen umgehen, da einige Hallen vorübergehend Flüchtenden als Unterkunft zur Verfügung gestellt werden. Stefan Raid, der Vorsitzende der Deutschen Sportjugend, schilderte in seinem Grußwort das Dilemma. Gerade in Zeiten, in denen alle versuchen, Kinder und Jugendliche wieder regelmäßig in Bewegung zu bringen, um sie körperlich und mental zu stärken, brauchen die Vereine ihre Sportstätten.

Dank an Juliane Kuhlmann

Der scheidende Präsident des Landessportbundes Hessen, Dr. Rolf Müller, betonte in seinem Grußwort, dass der Sport sich zwar in der Corona-Zeit als robust erwiesen habe, jedoch seien den Vereinen nicht nur viele Mitglieder verloren gegangen, sondern auch zahlreiche Ehrenamtliche und Übungsleiter/innen. „Um jede einzelne Person müssen wir kämpfen.“ Der Sportjugend Hessen sprach Müller für diese nötige Offensive großes Vertrauen aus. Sie sei stets ein wichtiger Ratgeber gewesen und habe ein gutes Gespür für die Themen der Zukunft. Juliane Kuhlmann dankte er herzlich für die sehr gute Zusammenarbeit im Präsidium, sie habe stets in einer menschlich angenehmen Art, mitunter hartnäckig, aber immer konsequent in der Sache die Positionen der Sportjugend vertreten.

Sportjugend in Vorreiterrolle

Auch der Hessische Minister des Inneren und für Sport, Peter Beuth, lobte in seiner Rede das Engagement der langjährigen Vorsitzenden. In Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine zeigte er sich wie alle Redner betroffen, sieht aber das Sportland Hessen angesichts des neuen Zulaufs von Flüchtenden – auch dank der Sportjugend Hessen gut aufgestellt.

„Die Sportjugend hat eine Vorreiterrolle in der Integrationsarbeit eingenommen.“ 2016 war auf Initiative von Juliane Kuhlmann das Förderprogramm „Sport und Flüchtlinge“ angestoßen worden, um die integrative Kraft des Sports und die hohe Bereitschaft der Menschen zu nutzen, sich ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit zu engagieren. Gemeinsam mit der Landesregierung wurde das Programm kontinuierlich weiterentwickelt und wird seit diesem Jahr unter dem Titel „Sport integriert Hessen“ fortgeführt.

Die Sportjugend, so Beuth, sei für ihn das politische Schwergewicht der hessischen Sportfamilie. Juliane Kuhlmann freute sich, mitzuteilen, dass das bewährte



LINKS

Blumen und den hessischen Löwen von Minister Peter Beuth für die verabschiedete Vorsitzende Juliane Kuhlmann.
Foto: Jürgen Lecher

Netzwerk und die Arbeit der Sport-Coaches als Ansprechpartner bereits wieder greifen und erneut Flüchtlinge unterstützen.

Der Bericht des Vorstandes enthielt weitere Beispiele, wie die Sportjugend Hessen gesellschaftlich und politisch Verantwortung übernimmt, auf Veränderungen reagiert und Teilhabe am Sport für alle als wichtigen Auftrag sieht. So wurde die Barrierefreiheit für Jugendreisen weiterentwickelt, erste inklusive Freizeiten sind in Planung und die Kultur des Hinsehens im Bereich Kindeswohl durch neue Arbeitshilfen für die Sportorganisationen verbessert. Mit der neuen Ausbildung von sogenannten Sporthelfer/innen an Schulen, sollen die Engagierten für Vereine von morgen gewonnen werden. Stets geht es der Sportjugend dabei auch um die Stärkung der demokratischen Strukturen des Sports.

Juliane Kuhlmann stellt sich im Juni 2022 zur Wahl als Präsidentin des Landessportbundes und möchte in neuer Funktion hier anknüpfen und ihr Engagement für starke hessische Sportvereine, Sportkreise und Fachverbände mit qualifizierten Angeboten fortsetzen.

Malin Hoster an die Spitze gewählt

Zur neuen Vorsitzenden des Vorstands wurde einstimmig die 34-jährige Malin Hoster aus Gießen gewählt, die seit 2018 im Vorstand ist und lange Jugendwartin im Sportkreis Lahn-Dill war.

Einstimmig wiedergewählt wurden Sadia Biladama, Max Kunzmann, Andrea Zemke, Lena Herke und Tim Binstadt. Neu im Vorstand sind die 18-jährige Julia Ess aus dem Sportkreis Bergstraße und der 23-jährige Amadeus Itzenhäuser aus der Region Kassel. Hauke Jürgens wurde nach 14 Jahren Vorstandsarbeit mit großem Applaus verabschiedet.

Sabine Mischnat